

Idee

Das Altstadtquartier Büchel erhält mit dem terrassierten Büchelgarten ein neues identitätsstiftendes Herzstück, das sich harmonisch und selbstverständlich in den städtebaulichen Kontext einfügt. Die vorhandenen Höhenunterschiede werden bewusst durch schollenartige Sitzstufenterrassen und multifunktionale Wiesenflächen herausgearbeitet und in Szene gesetzt. Wie durch abstrakte Höhenlinien wird der Raum gegliedert und in Anlehnung an den durch historische Epochen geprägten Ort „**geschichtet**“.

Es entsteht ein spannungsvolles Wechselspiel zwischen „**oben an der Kuppe**“ (Antoniusstraße) und „**unten in der Niederung**“ am Büchel.

Das neue „Wissens-Gebäude“, das den Stadtraum inhaltlich und städtebaulich zukünftig prägen wird, erhält einen würdigen und souveränen **Eingangsbereich**, der eine intensive Verbindung zwischen „Innen“ und „Außen“ sowie kleine Veranstaltungen ermöglicht. Eine großzügige Treppenanlage, ein Solitärbaum und ein Thermalwasserbrunnen geben dem Platz eine besondere Markanz.

Am tiefsten Bereich des grünen Büchels ist ein baumbestandener Senkgarten angeordnet. Die Sichtachse von der Mefferdatisstraße in Richtung Dom bleibt natürlich frei. Andererseits ist der Blick auf den Büchelgarten von der Peterstraße oder vom Bahkaufplatz „grün“ durch Bäume geprägt.

Das Konzept sieht unter Berücksichtigung des historischen Kontextes und der Altstadtumgebung eine nachhaltige und klimaresiliente Gestaltung vor und betrachtet die vielfältigen Anforderungen an den **Freiraum für alle Lebewesen**. Dies bezieht sich vor allem auf die Verwendung ortstypischer Materialien, einer artenreichen und robusten Bepflanzung und auf ein Regenwassermanagement nach dem Prinzip „Schwammstadt“. Eine barrierefreie Gestaltung der Plätze und Wege sowie des Straßenraumes inkludiert alle Menschen.

Nutzungskonzept

Der grüne Büchel mit seinen Grün- und Platzflächen bietet unterschiedliche **Aufenthaltsmöglichkeiten für alle Generationen** an. Sowohl sonnenexponierte Flächen als auch schattige Bereiche unter den grünen Kronen der Bäume laden zum Verweilen und Treffen ein. Es besteht die Möglichkeit sich extrovertiert dem urbanen Leben zuzuwenden wie auch Ruhe und Introvertiertheit zu finden. Neben der Alltagstauglichkeit ist auch eine flexible Nutzbarkeit für Sonderveranstaltungen, Märkte und Feste gegeben. Vor allem die Sitzstufen in der Grünfläche und die Treppenanlage beim „Baustein Wissen“ können tribünenartig genutzt werden. Der grüne Büchel ist für Alle ohne kommerzielle Angebote erleb- und nutzbar. Das vorhandene gastronomische Angebot kann durch weitere Cafes, Kneipen und Restaurants ergänzt werden. Zusätzliche Flächen für die Außenrestauration können angeboten werden und führen zu einer weiteren Belebung des öffentlichen Raums.

Drei besondere Spielpunkte nehmen assoziativen Bezug zum ursprünglichen Handwerkerquartier: ein Kleinkinderbereich mit Handwerkermarkt (z.B. Schmid, Schneider, etc.), eine Kletterseilbereich (Bezug Seilerei) sowie beispielbare Fässer im Senkgarten (z.B. Küfer-Handwerk, Gerberei).

Auch wenn die Fertigstellung des 2. Bauabschnitts zeitlich ungewiss ist, entfaltet der „kleine“ Büchel im 1. Bauabschnitt seine volle freiraumplanerische Qualität: Es entsteht keine rudimentäre Lösung, sondern ein attraktiver, aneignungsfähiger grüner Freiraum, der das Stadtquartier aufwertet.

Materialität

Der behutsame Umgang des städtebaulichen Entwurfs mit der historisch geprägten Altstadt wird aufgegriffen. Im Spannungsfeld zwischen historischem Kontext (Weltkulturerbe, Altstadt Aachen) und neuem Zukünftigen wird für den Belag ein Materialmix aus ortstypischem Naturstein (Aachener Blaustein als anthrazites Pflaster und als geschliffene graue Platten) vorgeschlagen. Im Herzen des grünen Büchels werden die Sitzstufenanlagen aus robusten Basaltquadern unterschiedlicher Dimensionierung gebildet.

Der direkt unter dem grünen Büchel liegende **Thermalquellzug** wird in Form von ‚Pflaster-Teppichen‘ im Wegebelag an der Oberfläche sichtbar gemacht. Die Gesteinsschichten, die das Thermalwasser aus dem Hohen Venn und Umgebung in die Aachener Innenstadt tragen, werden als Pflasterbänderung interpretiert. Angereichert mit Informationen und Hinweisen könnte ein Thermalquellenpfad in West-Ostrichtung entstehen.

Wichtige Entrée-Situationen bzw. Gelenkbereiche erhalten auch aus Gründen der Verkehrsberuhigung höhengleiche Natursteinplätze aus Basalt und verbinden „**Alt und Neu**“. Dies betrifft den Kreuzungsbereich Antoniusstraße / Nikolausstraße, den Straßenraum Büchel am „Red-House“ und den Gelenkplatz Mefferdatisstraße / Bädersteig.

Im Sinne der Barrierefreiheit orientiert sich die Straßenraumgestaltung an höhengleichen Straßenraumprofilen mit leichten Entwässerungs-Pflasterrinnen ohne Bordsteine.

Quellbrunnen

Eine weiterer, unmittelbar erlebbarer Quellbrunnen in der Altstadt ist sinnvoll, um die Themen Badekultur und Thermalwasser wieder stärker ins Bewusstsein der Aachener Bevölkerung und ihrer Besucher zu bringen. Am Platz des Wissens „**entspringt**“ aus der Sitzstufenanlage heraus ein Quellbrunnen mit einem Wassertisch. Gespeist von der Kaiserquelle und nach einer thermischen Nutzung des warmen Thermalwassers im „Baustein Wissen“ wird das Wasser in diesem Bereich für die Öffentlichkeit erlebbar gemacht.

Regenwasserkonzept

Kaskadierend fließt das Niederschlagswasser **von „oben“ nach „unten“**. Die Niederschläge versickern auf ihrem Weg auf den unversiegelten Grünflächen, der Senkgarten als tiefster Punkt und damit Sammelstelle bei stärkeren Regenereignissen hält ein entsprechendes schadloses und gefahrloses Anstauvolumen bereit. Zusätzlich werden die Niederschläge des Freiraums, auch die von Starkregenereignissen, oberirdisch durch Abläufe und Kastenrinnen gefasst und unterirdisch auf der vorhandenen Betondecke des ehemaligen Parkhauses in flachen Retentionskörpern zur späteren Bewässerung der Grünflächen zurückgehalten. Auch das Regenwasser der umliegenden neuen Dachflächen wird über Regenfallrohre und Entwässerungsleitungen in das Reservoir auf der Betondecke geführt. Zusätzliche Baumrigolen führen zu einer unmittelbaren resilienten Wasserversorgung der Bäume. Es entsteht ein untereinander korrespondierendes System aus einem nachhaltigen Entwässerungs- und Bewässerungskonzept, das das anfallende Regenwasser vor Ort nutzt und an die Umwelt abgibt.

Bepflanzung

Die abwechslungsreiche Bepflanzung setzt sich insekten- und vogelfreundlich aus hochstämmigen Bäumen sowie pflegeextensiven Pflanzungen aus Gräsern und Stauden sowie Blühwiesen zusammen. Die Förderung einer **urbanen Diversität** ist das Ziel.

Es werden ausschließlich Baumarten verwendet, die den Klimawandel gut vertragen. Während auf der „Kuppe“ an der Antoniusstraße, einem trockenen Standort, die Kiefer (*Pinus sylvestris*) als Leitbaumart dominiert, sind im wechselfeuchten Senkgarten „Niederung“ überflutungsresistente Erlen (*Alnus Spaethii*) vorherrschend.

Die robusten urbanen Pflanzflächen, die schollenartig die Grünfläche gliedern, werden durch extensiven Wiesenflächen ergänzt. Im Bezug zum weit zurückreichenden historischen Kontext des Büchels weisen die Wiesenflächen in ihrer Artenzusammensetzung einen hohen Anteil an Archäophyten (Pflanzen, die vor dem Jahr 1500 zu uns gekommen sind, wie z.B. Klatschmohn, Kornblume, Kamille) auf. Um den grünen Büchel als eine der wenigen Grünflächen in der historisch bedingt stark versiegelten und verdichteten Altstadt Aachens in seiner erholsamen Funktion als **„grüne Lunge“** nutzbar zu machen setzt der Entwurf zudem zwischen den Sitzstufen auf strapazierfähigen Rasen. Im Senkgarten setzt der Entwurf auf extensive wechselfeuchte Blühwiesen.

Nahmobilität

Zur Förderung des Radverkehrs werden in Bauabschnitt 1 und 2 ausreichend Abstellplätze für Fahrräder, Lastenräder und Sharing-Angebote vorgesehen: Im Bauabschnitt 1 bieten mind. 40 unterschwellige Radabstellplätze im Freiraum ein Angebot für **klimaschonende Mobilität** und kurze Wege. Ergänzend sorgt ein „Mobilitätsbaustein“ in Form einer begrünten überdachten Baukonstruktion am Senkgarten für zusätzliche abschließbare Radstellplätze, Lastenfahrräder oder E-Roller. Zwei E-Pkw-Parkplätze und zwei Parkplätze für Menschen mit Behinderung komplettieren die Anlaufstelle für Mobilitätsformen. Im Bauabschnitt 2 werden die Bedarfe entsprechend ergänzt und abgedeckt.

Lichtkonzept

Die abendliche Aufenthaltsqualität und Sicherheit wird durch ein unaufdringlich zurückhaltendes Lichtkonzept unter Beachtung des Naturschutzes und der Verkehrssicherheit erhöht. Durch indirektes Licht an den Sitzstufenanlagen und an den Lichtbändern entlang des „Pflaster-Teppichs“, der den Thermalquellzug sichtbar macht, entsteht eine **„poetische“ Lichtatmosphäre**.